

Carte Blanche für Volksstimme BL vom 16. Juni 2017

Gesunde fair produzierte Lebensmittel - Volk und Politik sind gefordert

Von Maya Graf, Nationalrätin Grüne BL

Gesunde Lebensmittel aus fairer Produktion sind alles andere als selbstverständlich. Das dokumentieren gleich sechs Volksinitiativen, bei denen Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in den nächsten Jahren mitbestimmen können.

Wie wird das, was wir essen produziert und welche Auswirkungen hat es auf Mensch, Tier und unsere Umwelt? Damit beschäftigen sich derzeit nicht weniger als sechs Volksinitiativen. Für zwei Vorstösse zum Verbot von Pestiziden und zum Schutz des Trinkwassers werden Unterschriften gesammelt. Vier Vorstösse liegen beim Parlament: Die Kuhhorninitiative will einen finanziellen Anreiz schaffen, behornte Kühe und Ziegen zu (er)halten. Die Initiative zur Ernährungssouveränität von Uniterre strebt eine nachhaltige, bäuerliche und gentechnikfreie Landwirtschaft unter fairen Arbeitsbedingungen an. Beide wurden noch nicht beraten.

Viel Diskussionsstoff wird in den nächsten drei Monaten bestimmt der Gegenvorschlag zur Volksinitiative „Für Ernährungssicherheit“ des Schweizer Bauernverbandes geben. Ich unterstütze - wie fast alle Parteien und Verbände auch - diesen neuen Verfassungsartikel voll und werde mich im bäuerlichen Abstimmungskomitee dafür engagieren. Neu soll die ganze Wertschöpfungskette als ganzheitliches Konzept vom Acker bis zum Teller in die Verantwortung genommen und der Kulturlandschutz gestärkt werden. Aus der Fair-Food-Initiative der Grünen werden zwei Anliegen aufgenommen: Erstens, die nachhaltige Entwicklung soll auch für den grenzüberschreitenden Handel gelten. Zweitens wird Verschwendung durch einen ressourcenschonenden Umgang mit Lebensmitteln reduziert und nachhaltiger Konsum gefördert. Die Beratungen im Parlament waren lang, aber konstruktiv. Das Volk kann nun am 24. September darüber entscheiden, ob die Ernährungssicherheit in unserer Bundesverfassung verankert wird.

Die Fair-Food- Initiative wird voraussichtlich im September im Nationalrat behandelt und wir hoffen auf eine vergleichbar starke Unterstützung aus dem bäuerlichen Lager. Denn unsere Initiative ergänzt die Ernährungssicherheitsinitiative optimal durch einen neuen Verfassungsartikel „Lebensmittel“. Wir wollen mit einer breiten Allianz aus unterstützenden Organisationen gleich faire Bedingungen für Lebensmittel aus dem In- und Ausland schaffen. Es geht um ökologische, tierwohlrelevante und soziale Leitplanken für den Handel mit Lebensmitteln. Warum? Rund die Hälfte unseres Essens wird importiert und stammt oft aus miserablen Produktionsbedingungen: Die billige Konkurrenz aus hoch industrialisierten Massenbetrieben und Lebensmittel-Grosskonzernen setzt unsere Bauernfamilien und die bäuerliche Landwirtschaft weltweit unter Druck. Ein Negativ-Wettbewerb, der zu Qualitäts-, Sozial- und Ökodumping führt. Dabei verlieren alle: Mensch, Nutztiere, Umwelt und Klima. Die Fair-Food-Initiative eröffnet uns einen dritten Weg zwischen Protektionismus und grenzenlosem Freihandel. Fairer Handel ist die Zukunft. Wir sind überzeugt, die Initiative wird auf viel Sympathie stossen, denn die Bevölkerung will gesunde, fair produzierte Lebensmittel.